



Hessischer Rundfunk: Übrigens...
Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

hr4 - 17.40 Uhr
3. Januar 2008
Donnerstag

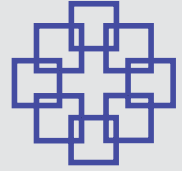
Der Hilferuf

Der Anruf kommt am späten Abend. In der Zentrale des medizinischen Notdienstes hat Johannes zusammen mit drei weiteren Zivildienstleistenden Nachtschicht. Rasch ziehen er und eine Kollegin die Jacken an, fahren los. Zum Glück sind die Straßen trocken, es gibt kaum Verkehr. Sie verzichten auf das Blaulicht. Nach wenigen Minuten erreichen sie die angegebene Adresse. Eine ältere Frau hatte angerufen, über starkes Unwohlsein geklagt. Sie öffnet selbst die Tür, lässt die beiden jungen Leute ein.

Routinemäßig stellt Johannes Fragen nach den Beschwerden, die zu dem Hilferuf geführt hatten, nach Alter, Vorerkrankungen, Medikamentenverordnungen, nach dem Hausarzt. Erst danach würden sie entscheiden, ob der Notarzt dazu geholt werden müsste. Johannes Kollegin hat inzwischen Blutdruck, Herzschlag und Pulsfrequenz gemessen.

„Nichts auffälliges“ sagte sie leise zu Johannes. Aufmerksam schauen sie die alte Frau an. „Beschreiben Sie doch bitte noch mal ihre Beschwerden“ sagt er freundlich.

Ihre Augen füllten sie mit Tränen. „Eigentlich ... ist es nichts weiter“, sagt sie leise, „ich wollte nur einfach mal mit jemandem reden. Seit mein Mann gestorben ist, kommt niemand mehr zu mir. Eine junge Frau oben im Haus kauft mal für mich ein, aber sie ist ja berufstätig, hat kaum Zeit.“ Sie schluckt. „Ich bin einfach so allein. Bitte entschuldigen Sie, dass ich angerufen habe.“ Nun weint sie leise vor sich hin. Johannes und seine Kollegin schauen sich erschrocken an. „Das ist schon in Ordnung“ sagt Johannes schließlich, „wir können einen Moment bleiben, andere Notrufe erreichen uns auch hier.“ Langsam beruhigt sich die alte Frau, erzählt ein bisschen aus ihrem Leben. Auch die jungen Leute berichten von ihrer Ausbildung.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...
Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

hr4 - 17.40 Uhr
3. Januar 2008
Donnerstag

Johannes möchte Chemie studieren, seine Kollegin wird Ärztin. Schließlich verabschieden sie sich, fahren zurück in die Zentrale.

Sie sind sehr berührt, schütteln immer wieder den Kopf. „Irgendwie ist die Frau ja wirklich ein Notfall“ sagt seine Kollegin schließlich, „wenn auch kein medizinischer.“

Einsam zu sein, ist vielleicht schmerzhafter, als manche Krankheit. Ich werde das mal meiner Mutter erzählen. Sie gehört zu einem evangelischen Besuchsdienstkreis, der sich um die Frau kümmern könnte.“ Zwei Wochen später kommt eine Postkarte in die Notdienstzentrale: „An die beiden Samariter, die mir neulich geholfen haben. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!“